



sondern benötige zur künftigen Sicherung auch deutliches europäisches Engagement. Ähnliches gelte für das Abkommen mit dem Iran, das von US-Präsident Trump neuerdings in Frage gestellt werde, obwohl es bisher keine Verletzungen seitens des Iran gegeben habe. Sergei Rogov, Leiter des Moskauer Instituts für USA- und Kanada-Studien der Russischen Akademie der Wissenschaften (ISCAN), verwies drauf, dass die Rüstungskontrolle sich in einer schweren Krise befände. Sie müsse wieder grundlegend gestärkt werden, um nicht in gefährliche Gefilde abzugleiten. Auch sei die Rüstungskontrollexpertise im Laufe der Jahre in den Administrationen und Parlamenten abhanden gekommen. Viele Politiker kennen die Gründe, die Bedeutung und die Mechanismen der gültigen Verträge nicht mehr. Die Deep Cuts Mitglieder betonten die dringliche Notwendigkeit, mehr für Erhalt und Ausbau erprobter Rüstungskontrollregime zu tun und schlugen konkrete Schritte zur Risikovermeidung vor. Um gefährliche Zwischenfälle zu verhindern oder in Krisensituationen bei Unfällen eine dramatische Eskalation zu vermeiden, seien direkte Kontakte der Militärs (z.B. NATO-Russland) unabdingbar. Andrei Zagorski (IMEMO, Moskau) meinte, die Probleme zwischen Russland und den USA seien im Wesentlichen politischer

Natur und die offenen Fragen könnten gelöst werden. Greg Thielmann (Washington D.C.) betonte, der US-Kongress stelle eine größere Bedrohung für den INF-Vertrag dar als die jetzige US-Regierung, was die Situation verkompliziere.

Im Anschluss an den anderthalbstündigen Meinungsaustausch gab Außenminister Sigmar Gabriel eine Pressekonferenz, in der er betonte: „Wir wiederholen gerade die schlimmsten Fehler des Kalten Krieges“. Am Ende dieses „Kalten Krieges 2.0“ drohe die Zerstörung der wichtigsten Verträge der Zeit der Ost-West-Zusammenarbeit. Neue Rüstungswettläufe und gefährliche Konfrontationen seien ernsthafte Bedrohungen. Die internationale Presse berichtete über die Veranstaltung, darunter Reuters (World News), U.S. News, TASS, Ruptly TV, Express (UK) und The Baltic Post. In weiteren Zeitungsbeiträgen, Reden und Interviews sprach sich der Außenminister dafür aus, „die Instrumente der Rüstungskontrolle wiederzubeleben. Das IFSH plant, das „Deep Cuts-Projekt“ fortzusetzen. Auch eine neue Regierung in Berlin muss sich verstärkt für eine konsequente und erweiterte Anwendung der Rüstungskontrolle und ihrer Instrumente engagieren.

Kontakt: Götz Neuneck

neuneck@ifsb.de

Öffentliche IFSH-Veranstaltungen im November 2017

Nacht des Wissens im IFSH



Am **4. November 2017** ist es soweit: Von 17 bis 24 Uhr findet wieder die Nacht des Wissens statt. Das IFSH beteiligt sich auch dieses Jahr mit interessanten Vorträgen zum aktuellen Konfliktgeschehen. Hier einige Beispiele: Der Frage „Warum gibt es Kriege?“ geht Regina Heller in einer Veranstaltung für Kinder ab 8 Jahren nach. Der langjährige Schweizer Botschafter in Georgien Dr. Günther Bächler befasst sich mit den Konflikten im Süd-Kaukasus. Weitere Themen sind Terrorismus, das europäische Friedensprojekt, Israel und Palästina, Frieden in Europa und Eurasien und schließlich Cyberwar.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Das Programm aller teilnehmenden Institute in Hamburg finden Sie unter <http://nachtswissens.hamburg.de/>

Kontakt: Susanne Bund

bund@ifsb.de

Veranstaltungsreihe: Essentials in Peace & Security „Brauchen wir eine 'kulturelle Wende' in der Friedensforschung? Angebote aus der Sozialanthropologie“

mit PD Dr. Birgit Bräuchler, Monash University Melbourne, Botschafter Dr. Günther Bächler & Prof. Ursula Schröder, IFSH.

7. November 2017, 18:00, IFSH, Beim Schlump 83, 20144 Hamburg, 1. Stock, R. 1/14

Kultur ist ein grundlegender Faktor des sozialen Miteinanders. Doch was genau ist Kultur und welche Rolle spielt dieser Faktor in Konzepten von Frieden und Sicherheit? Mit dem „Local Turn“ in der Friedensforschung ist der Faktor Kultur wieder stärker ins Blickfeld wissenschaftlicher Auseinandersetzung gerückt. Das „Lokale“, so die Erkenntnis, beeinflusst Konflikt dynamiken und Friedensprozesse gleichermaßen – internationale Akteure müssen für diese Ebene sensibilisiert werden. Doch ist das Lokale tatsächlich immer nur das „Andere“?

Welche Wechselwirkungen entstehen zwischen dem „Lokalen“ und dem „Globalen“? Und was bedeutet das für die friedenspolitische Praxis?

Die Sozialanthropologin Birgit Bräuchler schlägt neue Forschungsansätze vor, insbesondere eine Aufwertung von Kultur und Anthropologie, damit der Stellenwert des „Lokalen“ angemessen erfasst und daraus kultursensitivere und somit wirksamere Friedensstrategien entwickelt werden können.

PD Dr. Birgit Bräuchler ist Senior Lecturer in Anthropology an der Monash University Melbourne. Ihre Studie „The Cultural Dimension of Peace: Decentralization and Reconciliation in Indonesia“ wurde als beste postdoktorale Monografie der Friedensforschung 2014/15 mit dem Ernst-Otto-Czempiel-Preis der HSFK ausgezeichnet.

Kontakt: Regina Heller

beller@ifsb.de

4. Interdisziplinärer Zentralasientag am IFSH Hamburg Regime in Zentralasien: Institutionelle Anpassung, politische Kontinuität?

17. November 2017, 9:00 Uhr, IFSH, Beim Schlump 83, 20144 Hamburg, 2. Stock, Raum 2-23

Die Mehrheit der zentralasiatischen Regime sind konsolidierte Autokratien mit geringer Aussicht auf baldige Demokratisierung. Unabhängig vom Regimetyp sind auch die zentralasiatischen Regime mit innenpolitischen und externen Herausforderungen konfrontiert. Diese reichen von Wirtschaftskrisen, Migration, Radikalisierung und den damit verbundenen sozialen Problemen über politische Nachfolgefragen zu Veränderungen in den zwischenstaatlichen Beziehungen in der Region. Folgende Fragen stehen im Fokus des 4. IFSH-Zentralasientages: Wie begegnen die zentralasiatischen Regierungen diesen Chancen und Herausforderungen? Inwiefern werden altbewährte Praktiken modernisiert, wo sehen wir Unerwartetes und wo echte politische Innovation?

Das IFSH lädt interessierte Kolleg/-innen zur Teilnahme ein. Weitere Informationen online unter <https://ifsb.de/news/details/of/news-1445/>.

Kontakt: Estber Somfalvy

somfalvy@ifsb.de

Azam Isabaev

isabaev@ifsb.de

Delf Rothe veröffentlicht Artikel zu Umweltsicherheit und visuellen Technologien in Security Dialogue

In der aktuellen Ausgabe von Security Dialogue (Bd. 48, Nr. 4) ist der referierte Artikel „Seeing like a Satellite: Remote Sensing and the Ontological Politics of Environmental Security“ von Delf Rothe erschie-

nen. Der Artikel entwickelt eine neue Perspektive auf Umweltsicherheit. Im Mittelpunkt steht dabei die Rolle von visuellen Technologien wie der Satellitenfernerkundung.

Ohne den technisch vermittelten Blick aus dem All, so argumentiert Rothe, wären viele globale Umweltveränderungen, wie der Klimawandel, Entwaldung oder Bodendegradation, und daraus resultierende Sicherheitsgefahren weder sichtbar noch greifbar. Wie Umweltrisiken visuell dargestellt werden, entscheidet dabei auch über die Möglichkeiten der politischen Bearbeitung. Ausgehend von diesen Annahmen zeichnet Rothe die gleichzeitig verlaufende Entwicklung von Satellitentechnologien und Umweltsicherheitsdiskursen seit den frühen Jahren des Kalten Kriegs nach.



Im Kalten Krieg führte eine Militarisierung der Naturwissenschaften sowohl zu der Entstehung großangelegter Satellitenprogramme als auch zur Entdeckung globaler Umweltprobleme. Die Verschmelzung von Forschungsinteressen mit militärischen Zielen ging zudem mit der

Entstehung neuer zivil-militärischer Akteursnetzwerke einher. Dies bildete den Nährboden für Debatten über die Sicherheitsrisiken von Umweltveränderungen in den 1980er und frühen 1990er Jahren. Im Laufe der Zeit wandelten sich sowohl die technischen Möglichkeiten und Anwendungsformen von Satellitenfernerkundung als auch der Gegenstand und Ton von Umweltsicherheitsdiskursen. Stand in frühen Diskursen der Umweltsicherheit die Sicherheit von Nationalstaaten im Mittelpunkt, änderte sich dieser Referenzrahmen im Verlauf der 2000er Jahre. Nun ging es vermehrt um die Resilienz und die menschliche Sicherheit lokaler Gemeinschaften. Die Öffnung und Kommerzialisierung von Satellitentechnologien nach Ende des Kalten Kriegs gab nicht-staatlichen Akteuren die Möglichkeit, Satellitendaten für die Arbeit mit lokalen Gemeinschaften zu nutzen. Um globale Player wie Google oder DigitalGlobe herum bildete sich eine kommerzielle Satellitenindustrie, die eine ganze Reihe an Aufklärungs- und Prognosediensten für Umweltrisiken entwickelte. Aufgrund des hohen Preises von Satellitenaufnahmen blieb die Nutzung solcher Dienste jedoch großen, finanzstarke Akteuren vorbehalten. Umweltsicherheit entwickelte sich mehr und mehr zu einem privaten Gut.

Kontakt: Delf Rothe

rothe@ifsb.de

Zivile Radikalisierungsprävention in Tadschikistan CORE veranstaltet Runden Tisch in Duschanbe

Radikalisierungsprävention ist ein aktuelles Thema auf der politischen Agenda Tadschikistans. Religionsfragen spielen in diesem Zusammenhang eine große Rolle in Diskussionen um innere und nationale Sicherheit. CORE und das Zentrum für islamische Studien beim Präsidenten Tadschikistans luden etwa 20 Regierungsbeamte, Wissenschaftler/-innen und NGO-Vertreter/-innen zu einem Arbeitstreffen zu diesem Thema ein.



Die Teilnehmer/-innen des Runden Tisches in Duschanbe

Die gegenwärtige Renaissance des Islam ist ein integrierendes Element der Staats- und Identitätsformung der zentralasiatischen Gesellschaften. Gleichzeitig stehen in Tadschikistan wie in den benachbarten Staaten auch die muslimischen Religionsgemeinschaften miteinander in einem Wettstreit über eine zeitgemäße Islamauslegung. Die Teilnehmer/-innen des Runden Tisches diskutierten die religiöse Lage in Tadschikistan und die Religionspolitik der Regierung. Sie erörterten Ursachen, Ausmaß und Erscheinungsformen religiöser Radikalisierung, insbesondere soziale und wirtschaftliche Ursachen und Wirkungen sowie geopolitische Zusammenhänge. Besonderes Augenmerk galt den Interessen verschiedener ausländischer staatlicher und konfessioneller Akteure und deren Einfluss auf Zentralasien.

Das Treffen schloss mit einem Austausch über deutsche und tadschikische Erfahrungen bei der Verhinderung von religiösem Radikalismus mit zivilen Mitteln und den Möglichkeiten, relevante Regierungs- und Nichtregierungsakteure in entsprechende Anstrengungen einzubeziehen. Von besonderem Interesse für die tadschikischen Kolleg/-innen war die Gestaltung der Beziehungen zwischen säkularer Staat und Religionsgemeinschaften in Deutschland.

Dieser Runde Tisch in Duschanbe war Teil des vom Auswärtigen Amt bei CORE in Auftrag gegebenen Projekts „Ansätze für zivile Extremismus- und Radikalisierungsprävention in Zentralasien“. Seit Anfang 2017 fanden fünf Treffen dieser Art in Moskau, Bishkek und Osch (Kirgisistan) und Almaty (Kasachstan) sowie eine Vielzahl individueller Begegnungen statt. Die Mitglieder des an dem Projekt arbeitenden CORE-Teams sind Frank Evers, Jeannette Klötzer, Arne Seifert und Esther Somfalvy.

*Kontakt:
Frank Evers
Esther Somfalvy*

*evers@ifsb.de
somfalvy@ifsb.de*

IFAR bei der Pugwash-Konferenz in Astana und der Russischen Akademie der Wissenschaften, Moskau

In der kasachischen Hauptstadt Astana begann Ende August die „Pugwash Conference on Science and World Affairs“, an der Götz Neuneck als Council-Mitglied teilnahm.

Pugwash wurde 1957 in einem kleinen Fischerdorf in Neuschottland gegründet und ist wahrscheinlich eine der ältesten NGOs, 1995 wurde sie mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet. Die Gruppe hat sich auf internationale Track-II Diplomatie in wichtigen Fragen von Nuklear-

waffen spezialisiert. In der Arbeitsgruppe zur Europäischen Sicherheit, in der u.a. Bruce Blair (Global Zero, USA), Angela Kane (bis 2015 Hohe Repräsentantin der UN für Abrüstungsfragen, Wien) und Rolf Ekeus (Schweden) teilnahmen und die von Götz Neuneck geleitet wurde, konnte in einem Arbeitsbericht weitgehend Einigkeit über die Fortsetzung von Rüstungskontrollbemühungen erreicht werden. Zudem wurden konkrete Vorschläge erarbeitet. Ca. 250 Teilnehmer/-innen, darunter der stellv.



Die Pugwash-Gruppe in der Russischen Akademie der Wissenschaften, Moskau

Aussenminister Russlands Sergei Ryabkov, die Hohe Repräsentantin der UN Izumi Nakamitsu oder Ex-US-Senator Sam Nunn debattierten fünf Tage in Foren, Paneldiskussionen und Arbeitsgruppen zu internationalen Fragen wie z.B. zur Zukunft des Treaty on the Prohibition of Nuclear Weapons, zur Sicherheit in Nordost- und Zentralasien oder zum Frieden in Afghanistan. Ein weiterer Höhepunkt war die Eröffnung der

internationalen Brennstoffbank für niedrig angereichertes Uran durch Staatspräsident Nursultan Nasarbajew, IAEO-Generalsekretär Yukiya Amano und Senator Sam Nunn. Die Brennstoffbank in Kasachstan soll Staaten mit ziviler Nuklearenergie unabhängig von eigener nuklearer Brennstoffproduktion für zivile Reaktoren machen.

Im Anschluss fand in Moskau ein Pugwash-Workshop zu Russlands Beziehungen zum Westen am Institut für Weltwirtschaft und Internationale Beziehungen (IMEMO) statt. Schwerpunkte waren hier Fragen der europäischen Sicherheit und der Einhaltung von Rüstungskontrollverträgen. Ein weiterer Workshop, der von dem schwedischen Pugwash-Vorsitzenden Rolf Ekeus geleitet wurde, beschäftigte sich mit Klimaeffekten eines Nuklearkrieges. Die Pugwash-Gruppe, darunter der Pugwash-Generalsekretär P. Corta-Ramusino (Rom) und die Leiter der russischen, schwedischen und deutschen Pugwash-Gruppen, wurde vom Vizepräsidenten der Russischen Akademie der Wissenschaften Prof. Lev M. Zelenyi im alten Hauptgebäude der Akademie empfangen und vereinbarten eine stärkere Kooperation.

Kontakt: Götz Neuneck

neuneck@ifsb.de

P U B L I K A T I O N E N

Wolfgang Zellner (Hrsg.), Security Narratives in Europe. A Wide Range of Views, Reihe Demokratie, Sicherheit, Frieden, Bd. 221, Nomos Verlag Baden Baden 2017, 218 S., brosch., 49,-, ISBN 978-3-8487-4507-4.

Das Verhältnis zwischen Russland und dem Westen ist so schlecht wie nie zuvor seit dem Ende des Kalten Krieges. Der Kern dieser neuen Konfliktkonstellation sind harte Interessengegensätze. Aber auch eine weitgehende wechselseitige Verständnislosigkeit trägt dazu bei, dass bereits der Einstieg in einen ernsthaften Dialog schwierig geworden ist. Schlüsselbegriffe wie Sicherheit oder Stabilität bedeuten ganz Unterschiedliches für die verschiedenen Seiten. Diese schwierige Lage hat zu einem neuen Interesse an den „Narrativen“ der verschiedenen Staaten, Eliten und Bevölkerungen geführt. Jeder Versuch, zwischen den verschiedenen Sicherheits-Erzählungen vermitteln zu wollen, müsste scheitern. Vielmehr will dieser Band dazu beitragen, dass die verschiedenen Erzähler/-innen besser verstehen, was die jeweils anderen meinen. Im Ergebnis zeichnen die hier abgedruckten dreizehn Sicherheitsnarrative ein sehr viel differenzierteres Bild, als es das bipolare Ost-West-Muster nahelegen würde. Mit Beiträgen von:



Kari Möttölä, Barbara Kunz, Kornely Kakachia, Wolfgang Zellner, Serena Giusti, Andris Spruds, Barend Ter Haar, Andrei Zagorski, Christian Nünlist, Benno Zogg, Hüseyin Bağcı, Ali Serdar Erduramaz, Oleksiy Semenyi, James Gow, Philip Remler

Kontakt: Wolfgang Zellner, zellner@ifsb.de

Götz Neuneck, 60 Jahre Nuklearer Prometheus oder Sisyphos? In: Vereinte Nationen, 4/2017, S. 172-178.

Beginnend mit der „Atoms for Peace“-Rede von US-Präsident Eisenhower beschreibt der Beitrag das Mandat der vor 60 Jahren gegründeten IAEO sowie deren weitere Entwicklung. Seit ihrer Gründung im Jahr 1957 sollte die IAEO einerseits die friedliche Nutzung der Kernenergie fördern und andererseits verhindern, dass die Atomenergie für militärische Zwecke genutzt wird. Ihr Mandat war damit von Anfang an widersprüchlich. Der Aufsatz beschreibt neben den Proliferationsfällen Irak und Iran auch die Verbesserung der Safeguards, die unterschiedlichen Reaktionen der Mitgliedstaaten und die Verfeinerungen der technischen und prozessualen Instrumente.

Kontakt: Götz Neuneck, neuneck@ifsb.de



Götz Neuneck, The US Missile Defense Systems, Europe and Russia, in: Tommi Koivula; Katariina Simonen (Eds.): Arms Control in Europe: Regimes, Trends and Threats, National Defence University, Helsinki 2017, pp. 35-55.

Der in einem umfassenden Sammelband der finnischen National Defence University veröffentlichte Aufsatz beschreibt die Grundlagen, die Entwicklung und die Implikationen der verschiedenen amerikanischen Raketenabwehrsysteme. Dabei wird auch auf das Entwicklungspotenzial der US-Systeme in Europa und die möglichen Folgen für die strategische Stabilität eingegangen.

Kontakt: Götz Neuneck, neuneck@ifsb.de

Götz Neuneck, Wie weiter nach New START? In: Friedensforum. Zeitschrift der Friedensbewegung, 30(5) 2017, S. 32-34.

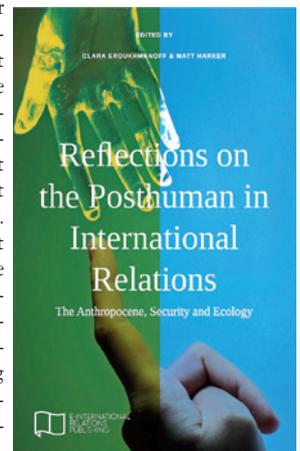
Der Rüstungskontrolldialog der USA und Russlands ist zum Erliegen gekommen. Der Beitrag beschreibt die Diskussion um den INF-Vertrag, die geplanten amerikanischen Reaktionen im US-Kongress vor dem Hintergrund einer Vertragsverletzung durch Russland und die Folgen für die weitere nukleare Rüstungskontrolle und Abrüstung.

Kontakt: Götz Neuneck, neuneck@ifsb.de

Delf Rothe, Global Security in a Posthuman Age? IR and the Anthropocene Challenge, in: Clara Eroukhmanoff/ Matt Harker (eds.), Reflections on the Posthuman in International Relations: The Anthropocene, Security and Ecology, September 2017, open access E-Book, <<http://www.e-ir.info/2017/09/29/new-book-reflections-on-the-posthuman-in-international-relations/>>.

Das Kapitel von Delf Rothe diskutiert die Herausforderung des Anthropozäns - der jüngsten geologischen Epoche, die durch den Einfluss des Menschen auf den Planeten geprägt ist - für die globale Sicherheit. In Abgrenzung zur bestehenden Literatur plädiert Rothe für die Entwicklung einer wissenssoziologischen Lesart von Sicherheit im Anthropozän. Im Mittelpunkt stehen dabei die Praktiken, Diskurse und Methoden der Wissensgewinnung über menschengemachte planetare Veränderungen - wie den Klimawandel - und daraus resultierende Sicherheitsrisiken. Der Sammelband mit Rothes Kapitel ist sowohl als Taschenbuch wie auch online als open access E-Book verfügbar.

Kontakt: Delf Rothe, rothe@ifsb.de



IFSH aktuell
 Ausgabe 121
 Juli – September 2017
 Verantwortlich für diese Ausgabe:
 Susanne Bund,
 Anna Kreikemeyer

Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg
 Beim Schlump 83 · 20144 Hamburg
 Tel. (040) 866 077 67 · Fax: (040) 866 36 15
 E-Mail: ifsh@ifsh.de · <http://www.ifsh.de>